Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport. Praxis
Herausgeber: Bundesamt für Sport
Band: - (2001)
Heft: 5

Artikel: "Mut tut gut!"
Autor: Baumann, Hansruedi / Gautschi, Roland
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-992449

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

P516 486

mobile Praxis
Die Fachzeitschrift für Sport
5|01

Offene Lernwege für neugierige Kinder

«Mut tut gut!»

Sto.

Kinder sind grundsätzlich neugierig, experimentierfreudig und in vielen Bereichen selbstständig. Dies wird – gerade im Bewegungsunterricht – oft vergessen. Die vorliegende Praxisbeilage stellt eine Unterrichtsmethode vor, die bei den Kindern diese Eigenschaften fördern will.

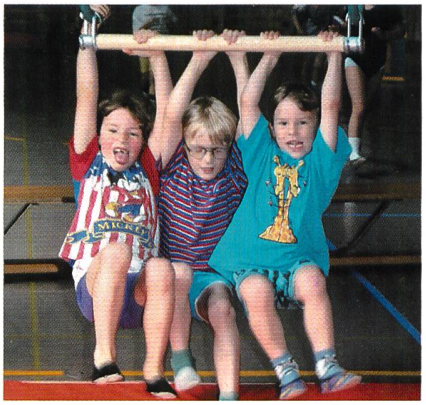
Text: Hansruedi Baumann und Roland Gautschi, Skizzen: Eva Baumann

Kinder können oft mehr, als ihnen zugetraut wird. Die Konsequenz läge in einer Ausrichtung auf einen vermehrt offenen Unterricht. Ein Unterricht, der es den Schülerinnen und Schülern des Vorschul- und des frühen Schulalters ermöglicht, ihre Grenzen selbstständig zu suchen und zu finden. Dieser Weg wird aber noch nicht oft gegangen. Es fehlt meist am Wissen und an den nötigen Unterlagen. Deshalb ist nun in zweijähriger Arbeit eine Karteikartensammlung mit 80 Stationen entstanden, die variabel eingesetzt werden kann und eine Fülle von Bewegungsmöglichkeiten in der Sporthalle bereithält. In dieser Beilage werden neben einer Auswahl der Stationen die Grundsätze, die diese Arbeit prägen, vorgestellt.

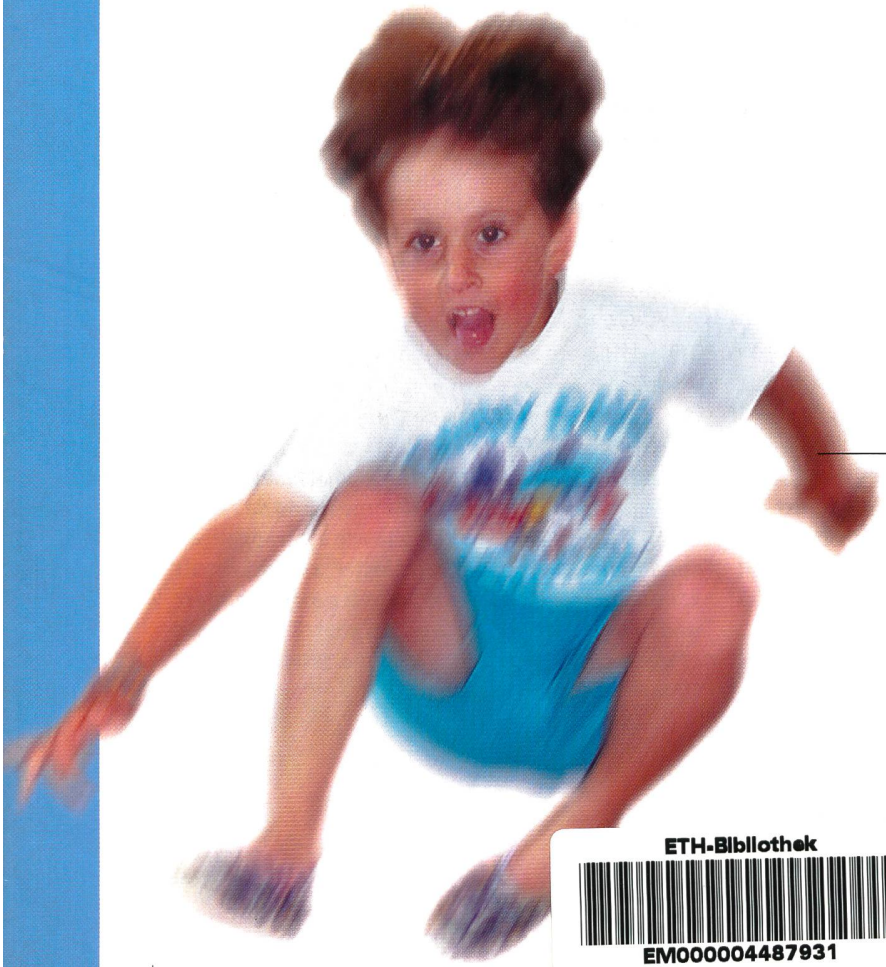
Nach einem Interview mit dem Autor der Unterrichtshilfe «Mut tut gut!» folgen allgemeine Überlegungen zu den Bewegungsangeboten, die diese Karteikartensammlung bereithält. Die Heftmitte thematisiert Fragen nach der Organisation und des Geräteauf- und abbaus. Auf den übrigen Seiten stellen wir den Leserinnen und Lesern insgesamt 30 Stationen vor, unterteilt in verschiedene Bereiche von Bewegungsbedürfnissen.

«mobile» Praxis ist eine Beilage von «mobile», der Fachzeitschrift für Sport. «mobile» erscheint sechsmal jährlich mit 52 Seiten Umfang.

Leserinnen und Leser können zusätzliche Exemplare von «mobile» Praxis zum Preis von Fr. 2.50 pro Stück (plus Versandkosten) bei folgender Adresse bestellen: Redaktion «mobile», BASPO, 2532 Magglingen, Telefon 032/327 62 57, Fax 032/327 64 78, E-Mail: mobile@baspo.admin.ch www.mobile-sport.ch



«Mut tut gut!» ist eine Publikation, die vom Schweizerischen Verband für Sport in der Schule (SVSS) in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Versicherungsverband (SVV) herausgegeben wird.



Inhaltsverzeichnis

Interview mit dem Autor 2
Stationen Gleichgewicht 4
Stationen Oberkörpermuskulatur: Klettern, Hangen, Stützen 6
Organisation, Geräteauf- und -abbau 8
Stationen Rollen und Drehen 10
Stationen Rhythmisieren 12
Stationen fliegende und rollende Objekte 13
Stationen Highlights 14
«Mut tut gut» – eine neue Publikation des SVSS 16

ETH-Bibliothek
EM000004487931

HELVETIA PATRIA

Interview mit Hansruedi Baumann

Grenzen verschieben können!

Wie sieht für Hansruedi Baumann, Autor der Karteikartensammlung «Mut tut gut!», intensiver, abwechslungsreicher und kreativer Bewegungsunterricht aus? Was versteht er unter bedürfnisorientierten Bewegungslektionen, und welche Vorteile bietet die Arbeit mit Stationen?

«mobile»: Der Schweizerische Versicherungsverband als Partner ihres Kartensets mit teilweise «spektakulären» Situationen. Ist das nicht ein Widerspruch?
Hansruedi Baumann: Ich bin natürlich sehr froh, dass der Schweizerische Versicherungsverband das Projekt «Mut tut gut!» unterstützt und damit auch ein Zeichen setzt für eine fortschrittliche Art der Präventionsarbeit. Gerade Studien von Unfallversicherungen zeigen, dass Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung sowie das Bewältigen von angepassten Risikosituationen zu einem Rückgang der Unfallzahlen im Alltag führen. Ich bin überzeugt, dass das Engagement des Versicherungsverbandes «übervorsichtige» Lehrpersonen motivieren kann, ihre Ängste abzubauen und ihre eigenen Grenzen neu zu überdenken. Damit wird der Weg frei hin zu einem offenen, nicht direktiven Bewegungsunterricht.

Welches sind denn die Leitplanken dieses Weges?
Ob und wie viele Leitplanken Kinder brauchen, ist sehr unterschiedlich. Allzu oft werden wenig reflektierte Leitplanken in Form von überflüssigen Regeln und Verboten gesetzt. Dabei wissen gesunde Kinder sehr wohl, was sie brauchen und sich zutrauen können. Mit einem bedürfnisorientierten Unterricht können auch sehr viele Disziplinarprobleme vermieden werden.

Was verstehen sie unter einem bedürfnisorientierten Unterricht?
Speziell auf der Vorschul- und der frühen Schulstufe steht nicht das Vermitteln von sportmotorischen Fertigkeiten im Zentrum. Zuerst müssen ganz einfach die kindlichen Bewegungsbedürfnisse, die sich im Übrigen weltweit nicht unterscheiden, ernst genommen werden: In die Höhe klettern, niederspringen, schnell laufen, rollen und drehen, rutschen, mit dem Gleichgewicht spielen, riskante Situationen suchen, sich vergleichen und messen, sich verstecken...

Was bringt eine Organisation mit Stationen diesbezüglich für Vorteile?
Die Kinder können nicht nur mehr oder weniger selbstständig die Stationen auswählen. An den Stationen selber besteht auch meist die Möglichkeit, unterschiedliche Schwierigkeitsgrade zu suchen. Kinder sind sehr wohl in der Lage, Risiken selber abzuschätzen. Zudem muss man bedenken, dass Sechsjährige oft einen Entwicklungsstand von Vier-, andere jedoch einen von Achtjährigen haben. Diese Unterschiede gilt es zu berücksichtigen. Mit frontalem und lehrpersonenzentriertem Unterricht kommt man da oft nicht weit!

Wie sieht eine Bewegungslektion mit den von ihnen vorgeschlagenen Stationen aus?
Eine Lektion kann verschiedene Gesichter haben. Eine gute Organisation ist die erste Voraussetzung für das Gelingen (Anmerkung der Redaktion: siehe Organisationsformen Seiten 8 und 9). Daneben gibt es einige wichtige Grundsätze, die berücksichtigt werden sollten: Selbsterklärende Skizzen und Fotos werden oft besser verstanden als lange verbale Erklärungen. Zudem helfen sie, die Geräte vorerst unter Anleitung und nach und nach selbstständig aufzubauen. Die Betonung, dass es sich um Angebote handelt, ist wichtig. Die Kinder sollen nicht von eigenen Bewegungskreationen abgehalten werden. Die Lehrperson steht eher im Hintergrund, beobachtet, hilft, wenn es nötig ist, oder macht auch einmal mit. Die Bewegungsstunden aber ausschliesslich mit Stationen zu bestreiten, ist kaum sinnvoll. Gemeinsame Sequenzen in Form von Spielen, Tänzen, Entspannungsübungen usw. sind wertvoll und wichtig.

Geht bei diesem selbstständigen und weitgehend unkontrollierten Betrieb nicht die Qualität der Bewegung verloren?
Auf dieser Stufe geht es nicht in erster Linie um den Erwerb von normierten, sportartspezifischen Fertigkeiten. Es geht eher darum, möglichst viele positive Bewegungserfahrungen zu sammeln und dabei sowohl koordinative, konditionelle wie auch kognitive, soziale und emotionale Fähigkeiten entwickeln zu können, um für die späteren Anforderungen im Sport und auch im Alltag gerüstet zu sein. Dazu ist ein offener, bewegungsintensiver und erlebnisreicher Unterricht das Beste!

HELVETIA PATRIA

ETH-ZÜRICH
03. Okt. 2001
BIBLIOTHEK

Bedürfnisse ernst nehmen

Im Gespräch mit Hansruedi Baumann fällt auf, dass er die Bedürnisse der Kinder immer an den Beginn seiner Überlegungen stellt. Im Bewegungsunterricht sind neben motorischen auch emotionale und soziale Ansprüche zu berücksichtigen.

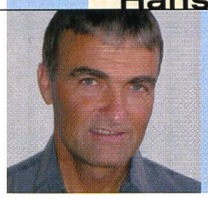
Die Angebote orientieren sich an den kindlichen Bedürfnissen wie: schaukeln, springen, schwingen, wippen, laufen, rollen, werfen, fangen, rutschen, fliegen, fallen, gleiten, klettern, hangeln, tragen, heben, ziehen, balancieren, fahren, jonglieren, ringen, raufen, purzeln, stützen, bauen, verstecken, riskieren, darstellen, tanzen ...

Die Auswahl der Stationen richtet sich nach den erwähnten Bewegungsbedürfnissen, die einigermassen ausgewogen berücksichtigt werden sollen. Als Planungshilfe werden folgende Schwerpunkte vorgeschlagen:

- Eine Station aus dem Bereich Gleichgewichtsfähigkeit (balancieren, rutschen, gleiten, wippen ...)
- Eine Station, bei der die im Kinderalltag stark vernachlässigte Oberkörpermuskulatur gefordert wird (klettern, hangen, stützen, ziehen, stossen, heben, kämpfen ...)
- Eine Station aus dem Bereich des Rollens und Drehens (auch als Prophylaxe gegen Sturzverletzungen!)
- Eine Station aus dem Bereich Rhythmisierungsfähigkeit (hüpfen, springen, wippen, tanzen ...)
- Eine Station mit fliegenden und rollenden Objekten (Bälle, Luftballons, Stoff- oder Schaumstoff-Frisbees, Reifen ...)

Die ausgewählten Stationen sollen mehrmals angeboten werden, denn nur Wiederholung garantiert einen Lerneffekt und bringt die angestrebten Erfolgserlebnisse!

Hansruedi Baumann ...



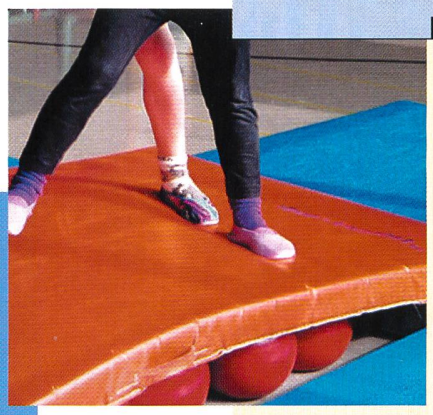
...ist seit 1975 Dozent für Bewegung und Sport in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung Aargau mit Zusatzausbildung in Erlebnispädagogik. Er arbeitet regelmässig mit Kindern im Vorschulalter.

Adresse: h.r.baumann@bluewin.ch

Gleichgewicht

Lustvolles Balancieren

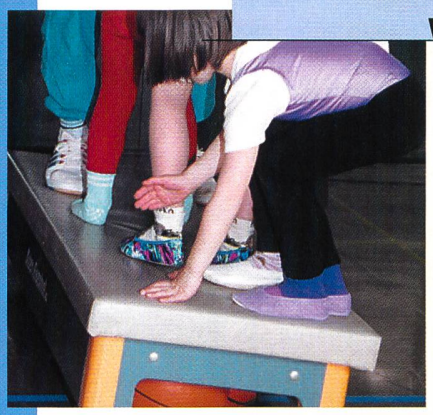
Das Ungleichgewicht suchen und ein neues Gleichgewicht finden gehört wohl zu den wichtigsten Bedürfnissen in der Bewegungserziehung. Deshalb sollen Kinder immer wieder neue Balancesituationen erproben können.



Floss

Im Gleichgewicht bleiben, allein oder zu zweit.

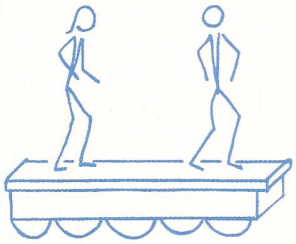
Material: Vier Matten, Niedersprungmatte, Gymnastik-, Basket- oder Medizinbälle.
Erschwerung: Andere Kinder bewegen die Niedersprungmatte hin und her.

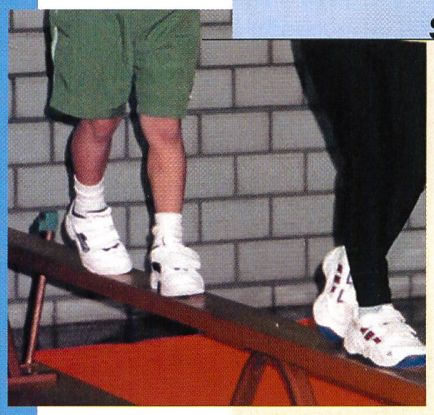


Wackelsteg

Wackeln, schaukeln und dabei das Gleichgewicht nicht verlieren, allein oder in der Gruppe.

Material: Kastendeckel, sechs oder sieben Basketbälle.

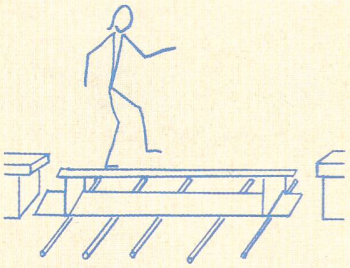


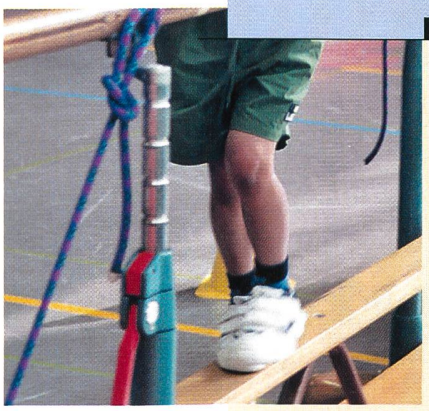


Schwebekante

Labile Unterlagen meistern.

Material: Langbank, 3 bis 6 Gymnastikstäbe.
Variation: Labile Langbänke können auch mit Schaumstoffmatten oder langem Seil als Unterlage errichtet werden.

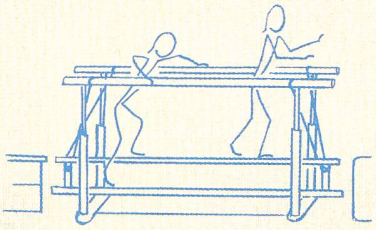


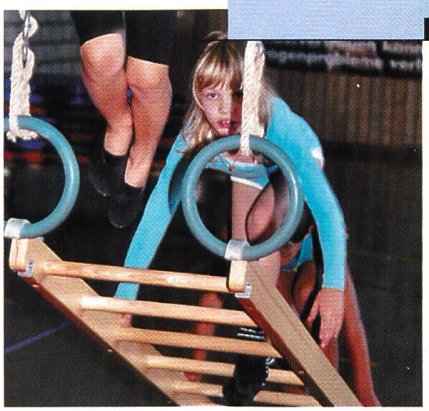


Hängebrücke

Allein oder zu zweit über die wackelnde Langbank balancieren und niederspringen.

Material: Umgedrehte Langbank in den Barren einhängen, Matte oder Schaumstoffmatte.
Einrichtungstipp: Die im Barren liegende Langbank mit den Holmen verbinden und diese erst anschliessend anheben.

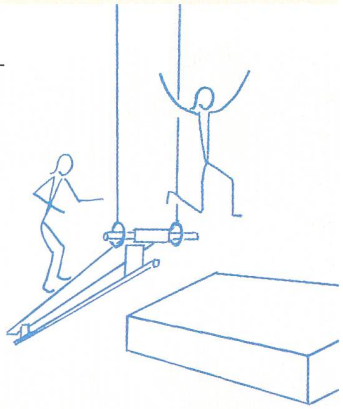




Feuerwehreinsatz

Klettern, balancieren und niederspringen.

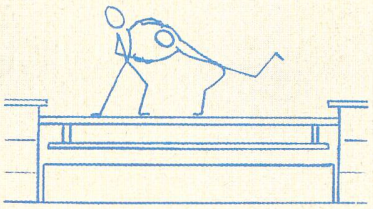
Material: Langbank oder Leiter am Trapez oder an den Schaukelringen einhängen (verschiedene Befestigungsarten sind möglich), Matte oder Schaumstoffmatte (je nach Höhe).



Ich war zuerst hier!

Fair kämpfen und sich gegenseitig aus dem Gleichgewicht bringen.

Material: Zwei Kasten, Langbank, zwei Schaumstoffmatten.
Variation: Jedes Kind hat einen Gymnastikball und versucht so sein Gegenüber von der Bank zu stossen.



Oberkörpermuskulatur

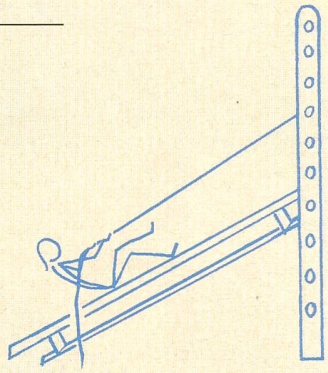
Spielend kräftigen

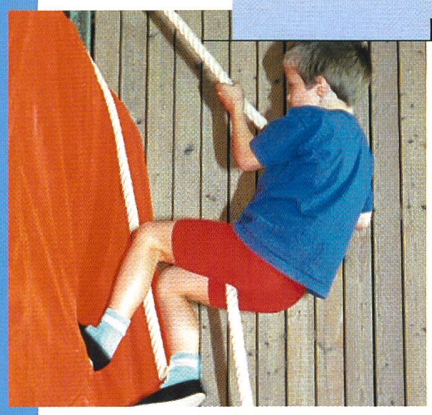
Die Muskulatur der Oberarme, des Schultergürtels und des Rumpfes wird je länger, desto weniger gebraucht und dadurch vernachlässigt. Die folgende Übungsauswahl zeigt, dass es viele spielerische Möglichkeiten gibt, die Oberkörpermuskulatur funktional zu kräftigen. Oft vergessene Tätigkeiten wie ringen und schwingen sind sehr geeignet.

Lift

Hochziehen im Sitzen, Liegen oder Stehen.

Material: Langbank an der Sprossenwand, am Reck, am Barren oder an einem Kasten einhängen, Seil.

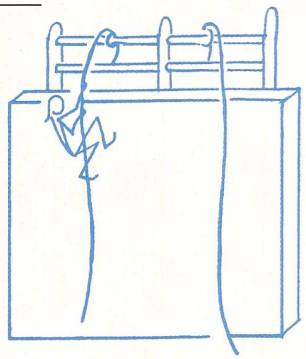


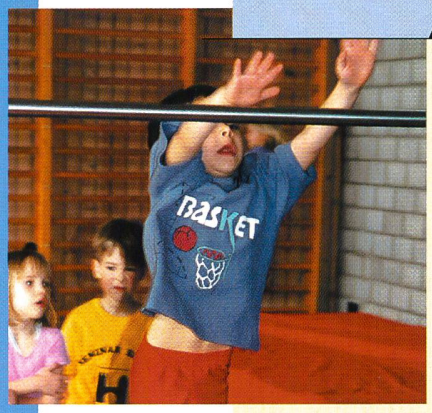


Eigernordwand

Steilwandklettern mit Hilfe von herunterhängenden Seilen.

Material: Schaumstoffmatte an der Sprossenwand befestigen. Seile.
Variation: Auch an Klettergerüst oder an der Gitterleiter möglich.

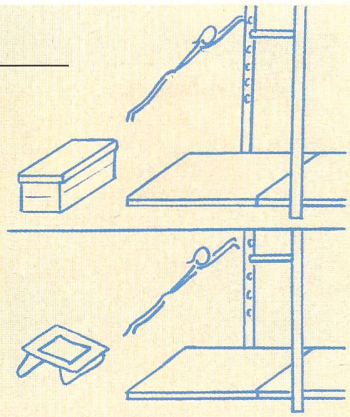




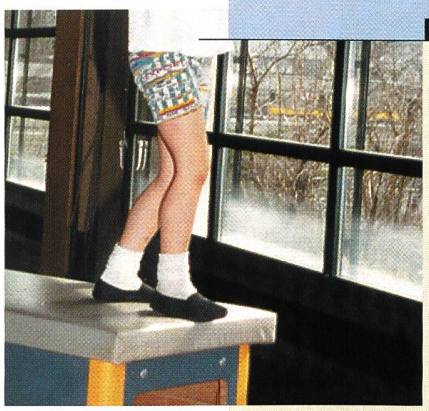
Artistensprung

Anspringen, schwingen, niederspringen.

Material: zwei Kastenteile, Minitrampolin oder Langbank, Reck, Matten.
Variation: Geübte Kinder können auch aus dem federnden Minitrampolin anspringen (die Schräge muss jedoch gegen das Reck gerichtet sein).



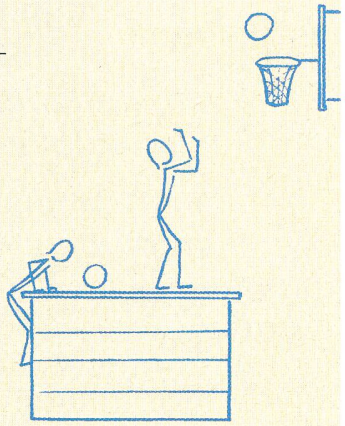
HELVETIA PATRIA

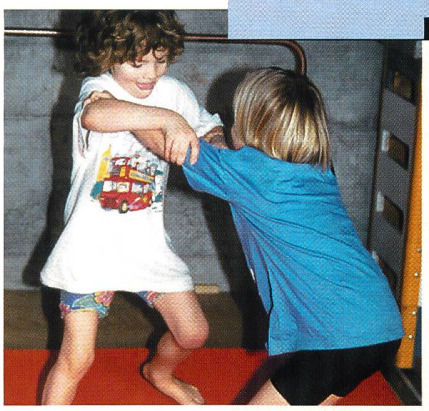


Michael Jordan

Aufsteigen, Bälle in den Korb werfen und niederspringen oder einfach am Boden die Bälle prellen, rollen oder hochwerfen.

Material: Kasten, Matte, Basketballkorb, Volley- oder Basketbälle.

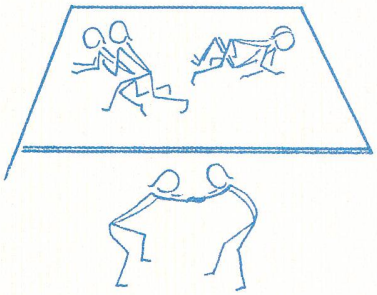


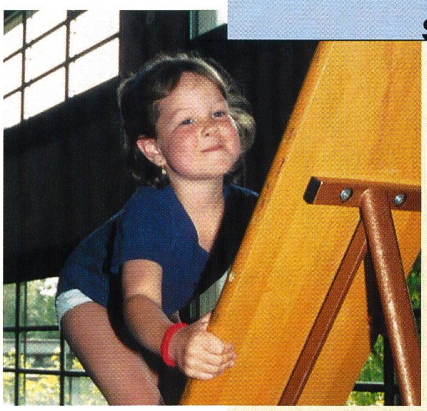


Ringen und Schwingen

Fair raufen und kämpfen, kniende oder stehende Startposition. Den Partner selber wählen.

Material: Niedersprungmatten (ev. Matten).

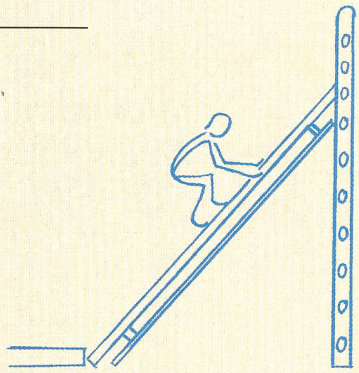




Steilwandklettern

Verschiedene Schwierigkeitsstufen anbieten.

Material: Langbank an der Sprossenwand, am Reck oder am Trapez einhängen.



Organisation

Die Lehrperson als Architekt

Bei der Arbeit mit Stationen sind die Anweisungen der Unterrichtenden für die Ausführung oft nicht nötig. Dafür muss den Organisationsformen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die Anzahl der Stationen und die Wahl der Organisationsformen richtet sich unter anderem nach der Anzahl Kinder, der verfügbaren Zeit, dem Erfahrungsschatz der Lehrperson und dem der Kinder, der Art und Schwierigkeit der Übungen und der angestrebten Bewegungsintensität. Mit einem Angebot von drei bis sechs Stationen liegt man meistens richtig.

Gruppenweiser Stationenwechsel nach im Voraus bestimmter Zeit
Geeignet für fast alle Bewegungsangebote, vor allem auch für Gruppenaufgaben und Aufgabenstellungen, die eine längere Verweildauer erfordern.

Station mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden
Wechsel wie bei der ersten Form, aber das Bewegungsangebot an einer Station beinhaltet zwei oder drei von den Kindern frei wählbare Bewegungsmöglichkeiten verschiedener Art oder Schwierigkeit.

Freie Wahl der Bewegungsangebote
Freie Wahl innerhalb des Angebots, der Gruppenzusammensetzung und der Verweildauer. Als hilfreiche Massnahme kann eine den Stationen angepasste Maximalzahl von Kindern bestimmt werden.

Mit Würfeln
Die gewürfelte Zahl entspricht der Stationennummer. Würfelt man die Zahl «Sechs» (Joker), kann die Lieblingsstation besucht werden. Die Stationen im Aufforderungscharakter und in der Verweildauer ähnlich gestalten. Beginn und Ende des Bewegungsangebotes definieren. Die «Übungen» müssen für alle attraktiv und durchführbar sein (verschiedene Schwierigkeitsstufen anbieten). Eine genügende Anzahl Würfel bereitstellen. Die Stationen gut ersichtlich kennzeichnen. Auf «Staus» reagieren (zusätzliche Station einrichten).

Rundparcours
Stationen werden zu einem Rundkurs aneinander gereiht. Schwierige Aufgaben können zu «Staus» führen (Gabelungen einbauen, die zu verschiedenen Schwierigkeitsstufen führen). Überholgelegenheiten einplanen.

HELVETIA PATRIA

Schwere Barren – kein Problem!

Bei der Unterrichtsvorbereitung muss dem Auf- und Abbau der Geräte genügend Beachtung geschenkt werden. Es folgen Tipps für den Umgang mit den Geräten, welche sich in der Praxis bewähren und die der Lehrperson die Arbeit wesentlich erleichtern.

Skizzen machen
- Standortskizze erstellen.
- Transportwege minimieren.
- Gruppengrösse und -zusammensetzung auf die Aufgabenstellung abstimmen.

Skizzen abgeben
- Geräteskizze statt Erklärungen vereinfachen das Verstehen.

Einfache Geräte zuerst
- Mit einfachen Geräten beginnen: Langbänken, Kasten, dicken und dünnen Matten.
- Die fest eingerichteten Geräte benutzen: Klettergerüst, Schwedengitter usw.

Im Voraus ausprobieren
- Sich die Aufbautechniken der verschiedenen Geräte im Voraus aneignen.
- Das Einstellen der Geräteeinrichtungen (Reck, Barren, Sprossenwand...) vorher selber ausprobieren.

Aufbau in Spielformen integrieren
- Aufbau der Geräte in Spielformen integrieren oder mit Zusatzaufgaben kombinieren.
- Eine Hallenhälfte als Spielfeld freigeben, in der anderen aufbauen.
- Wartezeiten für die Kinder eliminieren. Nicht beschäftigte Kinder beschäftigen bekanntlich die Lehrperson!

Sich absprechen
- Absprachen im Lehrerkollegium treffen (Geräte stehen lassen, ältere Schüler beim Auf- und Abbau der Geräte mithelfen lassen ...).

Ordnung
- Für eine kindergerechte Ordnung im Geräteraum besorgt sein.
- Schulpausen nutzen: Das ergibt in vielen Fällen mehr als 60 Minuten Bewegungszeit.

Stundenplan anpassen
- Bei der Stundenplangestaltung darauf achten, dass sich Bewegungslektionen der gleichen Altersstufe folgen (Kindergarten-/Unterstufenhalbtage einplanen).
- Anfänglich im Kindergarten die Mithilfe von Eltern organisieren.

Rollen und Drehen

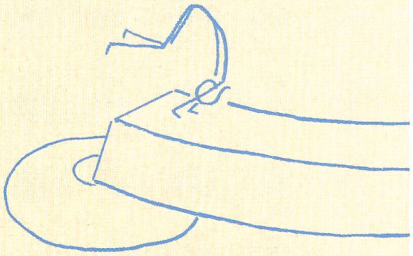
Den Schwindel suchen!

Die Erfahrung des Rollens und des Drehens sollten nicht erst Acht- und Neunjährige machen dürfen. Angepasste Übungsstationen ermöglichen auch jüngeren Kindern lust- und wertvolle Erlebnisse.

Schlauchspringen

Rollen, Flugrollen usw. aus dem Federn oder aus dem Anlaufen.

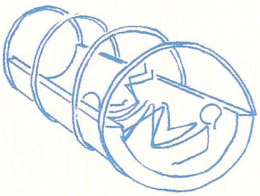
Material: Lastwagenschlauch, Schaumstoffmatten.

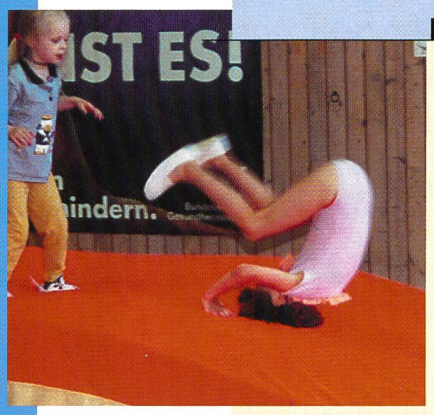


Walze

Schaukeln und rollen vorwärts, rückwärts und seitwärts.

Material: Drei bis fünf Holzreifen (Durchmesser 80 cm) um eine, respektive zwei Matten legen und fixieren.

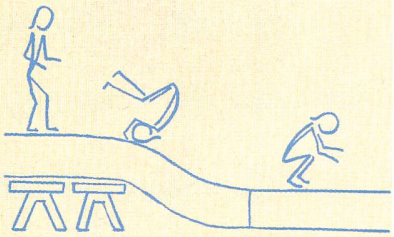




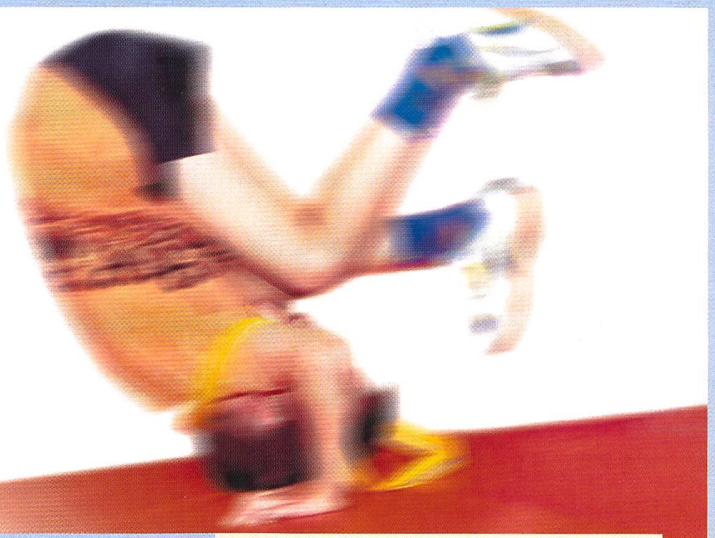
Mattenhügel I

Freies Rollen (vorwärts, rückwärts und seitwärts) auf der schiefen Ebene.

Material: zwei Langbänke, Schaumstoffmatten.



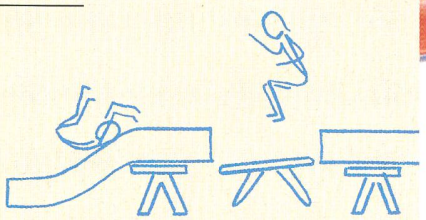
HELVETIA PATRIA



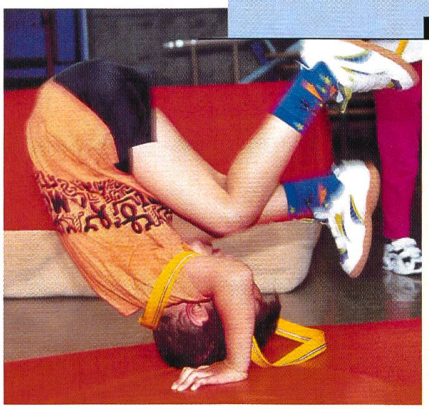
Mattenhügel II

Laufen, federn, springen, hüpfen, rollen.

Material: Zwei Langbänke, Minitrampolin (flach oder nach vorne geneigt!), zwei Schaumstoffmatten.



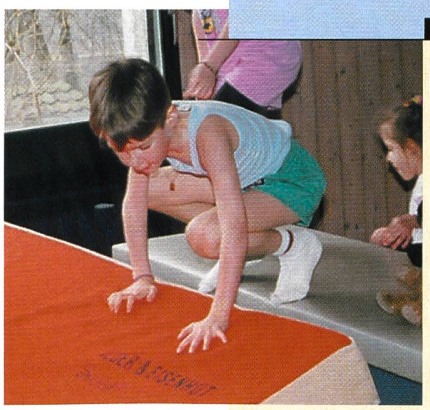
Fehlbelastungen der Wirbelsäule sind in dieser Altersgruppe und bei dieser Geräteanordnung nicht zu befürchten.



Reutherbrettrolle

Rollen (vorwärts, rückwärts und seitwärts) auf der schiefen Ebene.

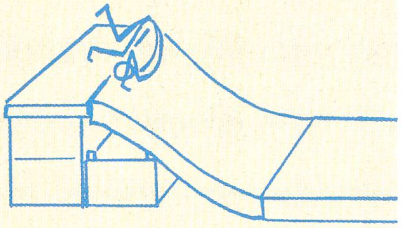
Material: Sprungbrett, zwei bis drei Matten.



Kurz, aber steil!

Rollen (vorwärts, rückwärts und seitwärts) auf der schiefen Ebene.

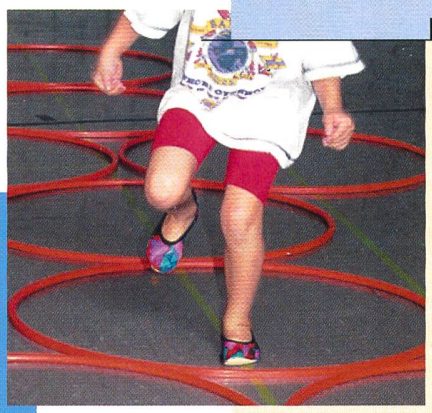
Material: Kastenelemente (drei/zwei oder zwei/eins), Niedersprungmatten.



Rhythmisieren

Bewegung gestalten

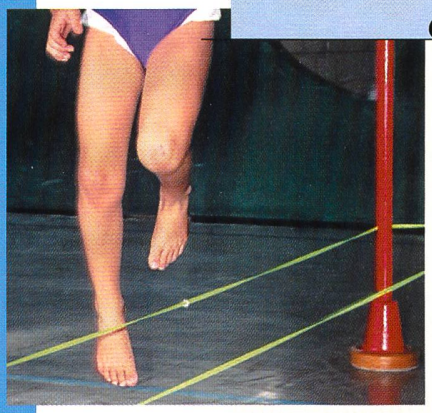
Jede gelernte Bewegung ist eine rhythmisierte. Kinder sollen schon früh rhythmische Bewegungsfolgen erleben dürfen.



Hüpfspiele

Rhythmisches Hüpfen und Springen, einbeinig, beidbeinig und wechselweise, im eigenen Takt oder zu Musik.

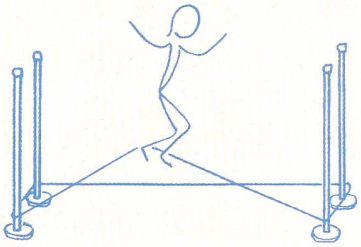
Material: Teppichresten, Markierungsscheiben, Reifen regelmässig verteilen.



Gummitwist

Hüpfen auf alle möglichen Arten.

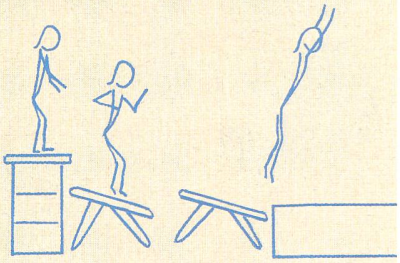
Material: Gummitwist, Malstäbe oder Kastenteile.



Concours

Unsichere springen nach mehrmaligem Federn, sichere Kinder direkt.

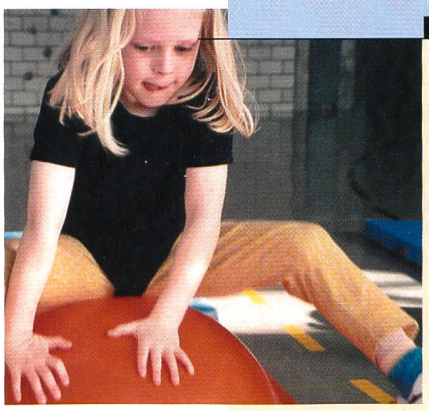
Material: Drei Kastenelemente, zwei Minitrampoline (flach oder nach vorne geneigt!), Schaumstoffmatte.



HELVETIA PATRIA

Faszination Rollen

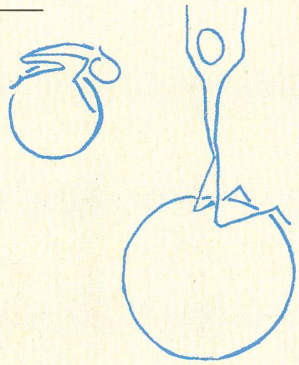
Nicht nur Bälle können fliegen und rollen. In der Sporthalle oder im Geräteraum gibt es auch andere rollende Objekte, welche oft als Spielgeräte vergessen werden. Mit richtiger Instruktion sind diese ungefährlich zu nutzen und machen grossen Spass!



Riesenball

In verschiedenen Stellungen möglichst lange im Gleichgewicht bleiben, über den Ball springen, vorwärts über den Ball auf die Matte abrollen.

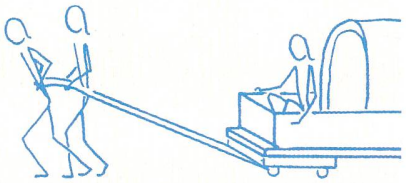
Material: Therapiebälle, Matten.



Mit Ross und Wagen

Ziehen und sich ziehen lassen, frei in einem vorgegebenen Raum oder um Hindernisse herum.

Material: Zwei «Flizzis» (Bretter etwa 30 x 40 cm mit schwenkbaren Rollen), Kastenoberteil, Seile, ev. Matte.



Achtung Vortritt

Im Liegen, Knien, Sitzen, Stehen, allein oder mit Partner...

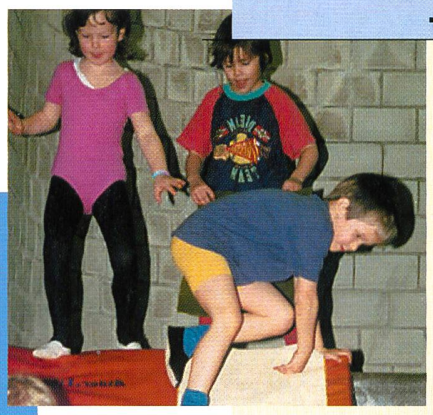
Material: Pedalos, Skateboards, «Flizzis».

Diese Station ist hervorragend geeignet für die Verkehrssicherheitserziehung.

Highlights

Spielplatz Sporthalle

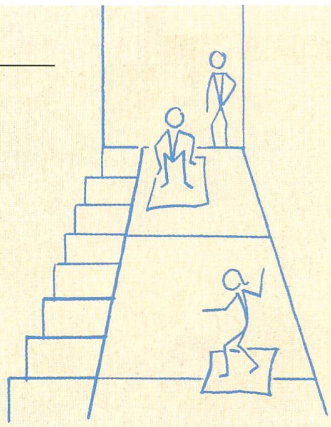
Natürlich gibt es auch in diesem Kartenset Stationen, die sich in der Praxis als besonders beliebt erwiesen haben. Gerade jene Herausforderungen, welche dem Bedürfnis nach Risiko entsprechen, sind besonders attraktiv.



Treppenrutschbahn

Rutschen im Sitzen, Liegen oder Stehen, allein oder mit Partner.

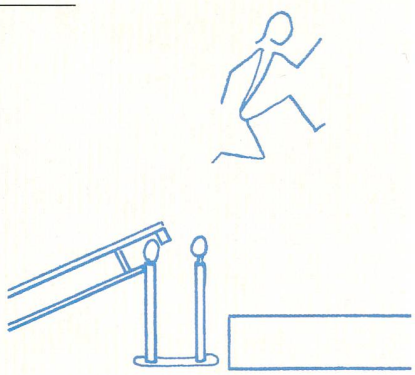
Material: Treppe, Matten, Teppichresten.

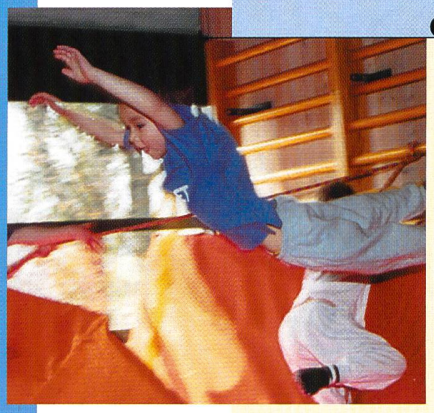


Grabensprung

Hochlaufen über die Langbank, hoch-weit-springen auf die Schaumstoffmatte, weich landen und abrollen.

Material: Langbank am Barren einhängen, Schaumstoffmatte.

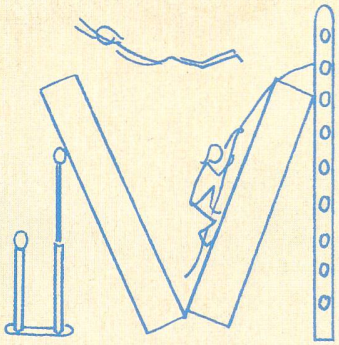




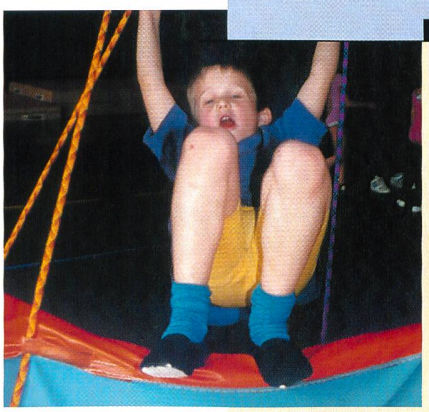
Gletscherspalte

Mehr oder weniger riskantes Springen (Fliegen) von Matte zu Matte. Nach «Absturz» mit Hilfe eines Seiles wieder hochklettern.

Material: Sprossenwand, zwei Schaumstoffmatten, Barren oder Kasten, Seil.



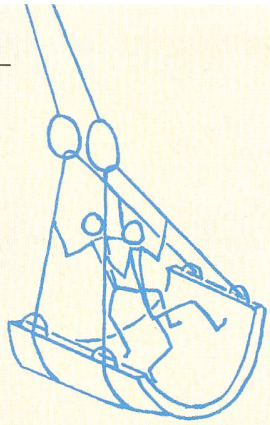
HELVETIA PATRIA

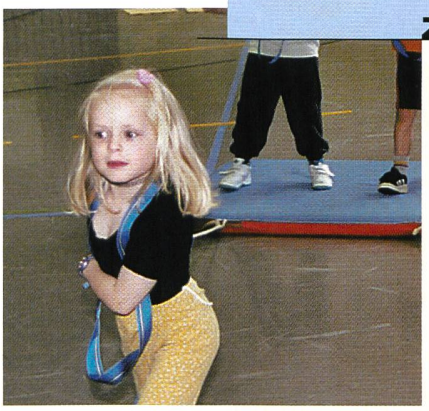


Riesenschaukel

Schaukeln und weit durch die Halle schwingen: Allein, zu zweit oder zu dritt, im Sitzen, Liegen oder Stehen.

Material: An den Schaukelringen mit zwei Seilen eine Matte fixieren (Seile müssen durch die Tragvorrichtung und unter der Matte durchlaufen).

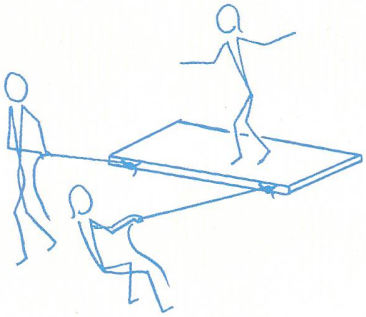


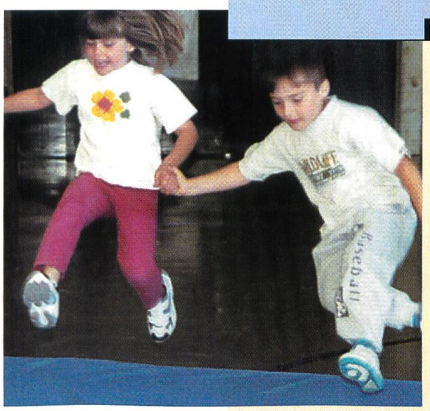


Zweispänner

Stehend das Gleichgewicht halten, während andere Kinder ziehen.

Material: Matte (Rutschschutz nach oben), zwei Springseile befestigen.

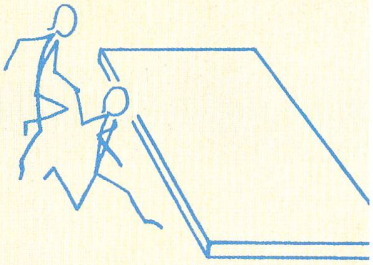




Mattentransport

Zu zweit oder zu dritt Anlauf nehmen, mit einem weiten Sprung auf der Matte landen und dadurch die Matte vorwärts bewegen.

Material: Dünne oder dicke Schaumstoffmatte (Rutschschutz nach oben).



Eine neue Publikation des SVSS

Kartenset «Mut tut gut!»

Diese Praxisbeilage hat einen Vorgeschmack gegeben, was das Kartenset von Hansruedi Baumann für Unterrichtende bereithält. Die Vorteile des Stationenbetriebs lassen sich auf verschiedenen Ebenen begründen.

Zusammenfassend sollen die Vorzüge der vorgestellten Übungssammlung noch einmal aufgelistet werden:

- Weites Feld von Möglichkeiten durch Kartenset mit 80 Übungen.
- Viel kreativer Spielraum für Unterrichtende durch variabel einsetzbare Stationen.
- Durch leicht verständliche Illustrationen Entlastung der Lehrperson insbesondere in der Phase des Geräteaufbaus.
- Mehr Spielraum der Lehrenden für Beobachtung und individuelle Anleitung durch weniger Vorzeigen.
- Mehr eigene Ausgestaltungsmöglichkeiten für Kinder, da Stationen als Bewegungsimpulse wirken.

Wir schenken Ihnen ein Poster!
Zusammen mit der Praxisbeilage erhalten erhalten Sie ein Poster zum Kartenset «Mut tut gut!». Es soll Ihnen als Dekoration oder zur Anregung für andere, wenn es im Lehrerzimmer oder in der Halle aufgehängt wird, dienen. Oder Sie verwenden es am Elternabend, um Ihre Ausführungen zur Gesundheitsförderung im Unterricht zu illustrieren. Schön, wenn es Ihnen gefällt.

SVSS-Weiterbildung zum Thema

Neues Unterrichtsmittel für den Kindergarten und die Unterstufe

«Mut tut gut – Bewegen, riskieren, erleben auf der Basisstufe» heisst die vom SVSS und Hansruedi Baumann neu geschaffene Unterrichtshilfe in Karteikartenformat. Lernen sie dieses neue Produkt als wertvolle Bereicherung und Erleichterung für die Unterrichtsvorbereitung aus erster Hand kennen. Wer Ideen für intensive, lustbetonte und herausfordernde Bewegungsstunden sucht, ist in diesem Kurs richtig.
Methoden: Kurzreferate, Videos, Diskussionen und viel Praxis.
Einschreibegebühren: *SVSS-Mitglieder:* Fr. 60.–. *Nichtmitglieder:* Fr. 120.–.
Kursleitung: Hansruedi Baumann, Wylgasse 2, 5600 Lenzburg, Telefon 062/891 34 61, E-Mail: h.r.baumann@bluewin.ch
Kursdaten und Orte:
- Kurs 1 (801): Samstag, 3. November 2001 in Brugg, 09.00 – 16.30 Uhr.
- Kurs 2 (1001): Samstag, 10. November 2001 in Bern, 09.00 – 16.30 Uhr.

Anmeldung bis: Freitag, 12. Oktober 2001

☐ Unterrichtshilfe/n «Mut tut gut – Bewegen, riskieren, erleben auf der Basisstufe»
  ☐ Leser/-innen Fr. 48.– (zuzüglich Porto und Verpackung)
  ☐ SVSS-Mitglieder Fr. 38.– (zuzüglich Porto und Verpackung)

☐ Kurs «Neues Unterrichtsmittel für den Kindergarten und die Unterstufe»
  ☐ Kurs 1 (801)
  ☐ Kurs 2 (1001)

Vorname / Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Datum, Unterschrift _____

Einsenden an: Sekretariat SVSS, Neubrückstrasse 155, 3000 Bern 26. Telefon 031/302 88 02, Fax 031/302 88 12. E-Mail: svssbe@access.ch

HELVETIA PATRIA